

Blickpunkt Soziale Kontinenz

Newsletter

Sommer 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

die parlamentarische Sommerpause naht und mit ihr das Ende einer in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen Legislatur. Bemerkenswert viele Reformvorhaben wurden umgesetzt – das Gesundheitssystem zudem einem außerordentlichen Stresstest unterzogen.

Sinkende Infektionszahlen, fortschreitende Impfkampagne sowie die allerorten steigende Zuversicht versprechen, dass uns der Sommer zumindest für kurze Zeit die Möglichkeit zur Rückschau und Erholung bietet. Denn bereits im Herbst werden mit den Stimmabgaben im Bund und den Ländern die Weichen für die Zukunft gestellt.

Anlässlich der Welt-Kontinenz-Woche, die dieser Tage zum mittlerweile 13. Mal stattfindet, bildet eine Essity-Umfrage zur Inkontinenz den Schwerpunkt dieser Ausgabe. Die wichtigste Erkenntnis möchte ich gerne vorab mit Ihnen teilen: Es gibt noch viel zu tun!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen erholsamen Sommer!

Bleiben Sie gesund, Ihr Torsten Strauß



Torsten Strauß,
Public Affairs & Market Access Manager
Essity Deutschland

Inhalt

- Appell zur Welt-Kontinenz-Woche
- Inkontinenz weiterhin ein Tabuthema
- Essity-Umfrage zur Digitalisierung in der Pflege
- Pflegereform und DVPMG verabschiedet

Appell zur Welt-Kontinenz-Woche

Nach wie vor stellt Inkontinenz ein gesellschaftliches Tabuthema dar. Dabei sind nach Angaben des Bundesverbandes Medizintechnologie nicht weniger als 9 Millionen Menschen in Deutschland von der Erkrankung betroffen. Zu ihnen zählen nicht nur bettlägerige Pflegebedürftige, sondern auch Kinder, Männer mit Prostata-Leiden oder Mütter aufgrund der geschwächten Beckenbodenmuskulatur. Oft sind es körperlich eingeschränkte oder chronisch kranke Menschen, bei denen die Inkontinenz eine Folgeerkrankung darstellt.

Anlässlich der dieser Tage stattfindenden Welt-Kontinenz-Woche, der weltweit größten Veranstaltungsreihe rund um das Thema Kontinenz, erneuern wir unseren Appell, „Soziale Kontinenz“ zum Maßstab zu machen. Nur wenn es gelingt, die Erkrankung zu enttabuisieren und Betroffenen eine adäquate sowie individuelle Versorgung zu ermöglichen, lässt sich eine diskriminierungsfreie Teilhabe am sozialen Leben erreichen.

Vom 21.-27. Juni 2021 findet die 13. Welt-Kontinenz-Woche statt.

Sie wird jährlich vom Weltverband der Inkontinenzpatienten gemeinsam mit der International Continence Society betreut und ausgerichtet. In Deutschland organisiert die Deutsche Kontinenz Gesellschaft die Veranstaltungen.

Inkontinenz weiterhin ein Tabuthema

Als weltweit führendes Gesundheits- und Hygieneunternehmen hat sich Essity in der Vergangenheit bereits mehrfach der Frage gewidmet, worunter Inkontinenzpatienten aus eigener Sicht besonders leiden. Bereits eine 2013 von tns infratest in Deutschland durchgeführte Umfrage kam zu dem Ergebnis, dass es zuvorderst die Geruchsbelästigung ist, die bei Betroffenen mit Scham, sozialer Isolation und Stigmatisierung einhergeht.

Im Rahmen unserer Essentials Initiative sind wir der Tabuisierung der Erkrankung erneut auf den Grund gegangen. Es stellte sich heraus, dass es Betroffenen in Deutschland nach wie vor besonders schwerfällt, über ihre Inkontinenz zu sprechen. Nur knapp ein Drittel der Befragten gaben an, Betroffene in ihrem engeren Umfeld zu kennen, die mit ihnen über ihre Erkrankung sprachen. Während jeder vierte Befragte von betroffenen Frauen über ihre Erkrankung informiert wurden, waren es lediglich acht Prozent Männer, die das Gespräch mit der Familie, Verwandten und Freunden suchten.

Zu den häufigsten Gründen, den Austausch zu vermeiden und Hilfsangebote auszuschlagen, gaben betroffene Scham und Verlegenheit (40%) sowie die Angst davor an, von anderen als unhygienisch betrachtet zu werden (36%). Knapp ein Drittel der (29%) der Befragten gab an, dass es sozial nicht akzeptiert sei, über Inkontinenz zu sprechen. Für ein Viertel der Befragten stellt Inkontinenz eine rein private Angelegenheit dar.

Gefragt haben wir überdies nach Alltagssituationen, in denen sich Inkontinenzpatienten besonders unwohl fühlen. Rund ein Viertel der Befragten gab an, dass es insbesondere Freizeitaktivitäten wie der Besuch von Schwimmbädern oder Fitnessstudios sind, die Betroffene nach Möglichkeit vermeiden. Gleichermäßen verunsichert fühlen sich die Befragten bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Für jeden Fünften ist das Nachgehen der Arbeit und der Besuch öffentlicher Toiletten mit enormer Scham verbunden.

Essity-Umfrage zur Digitalisierung in der Pflege

Dass die Digitalisierung in der Pflege in Zukunft eine immer größere Rolle einnehmen wird, ist unbestritten. Der Einsatz digitaler Helfer wird das Leben im Alter und den Alltag in der Pflege verändern. Doch wie blicken Pflegende selbst auf die bevorstehenden Veränderungen? Wie steht es um die Digitalisierungskompetenz? Diesen und weiteren Fragen ist Essity in einer Umfrage unter professionell und privat Pflegenden auf den Grund gegangen.

Unter den Befragten gaben fast zwei Drittel an, dass der Einsatz digitaler Anwendungen in der Pflege stärker durch die Politik gefördert werden müsse. Mit dieser Forderung einher geht die Auffassung vieler professionell Pflegender, dass die Digitalisierung und dazugehörige Technologien im Pflegealltag bislang kaum eine Rolle spielten. Die größte Einigkeit unter den Befragten besteht in der Forderung, dass die erhofften Effizienzgewinne durch die Digitalisierung den Pflegebedürftigen zugutekommen.

Derweil ist nur jeder zweite Befragte der Auffassung, dass digitale Anwendungen in Zukunft ein entscheidender Faktor zur Aufrecht-

erhaltung der Versorgungsqualität seien. Nachholbedarf sehen professionell Pflegende insbesondere in der Ausbildung. Vier von fünf Befragten gaben an, dass gezielt spezifische Kenntnisse in der Anwendung von digitalen Geräten vermittelt werden sollten.

Pflegereform und DVPMG verabschiedet

Union und SPD haben sich kurz vor Ende der Legislaturperiode auf eine Pflegereform geeinigt. Teile des im März bekannt gewordenen Arbeitsentwurfs für ein Pflegereformgesetz wurden hierzu an das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG) angehängen.

Das Gesetz sieht vor, dass Pflegeeinrichtungen zukünftig nur dann Geld aus der Pflegeversicherung erhalten, wenn sie ihre Beschäftigten nach Tarifverträgen oder in ähnlicher Höhe vergüten. Zudem sollen Heimbewohner bei den pflegebedingten Eigenanteilen entlastet werden. Zur Finanzierung soll eine Anhebung des Beitragsatzes zur Pflegeversicherung für Kinderlose und ein Milliardenzuschuss des Bundes dienen. Um den Haushalt der gesetzlichen Krankenversicherung zu stabilisieren, sieht das GVWG ferner einen zusätzlichen Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds in Höhe von sieben Milliarden Euro für das kommende Jahr vor, der bei Bedarf per Rechtsverordnung erhöht werden kann.

Bereits im Mai verabschiedet wurde unterdessen das Gesetz zur digitalen Modernisierung von Versorgung und Pflege (DVPMG). Es schafft die Grundlage für den Ausbau der Telematikinfrastruktur, die Weiterentwicklung der elektronischen Patientenakte sowie für die Erstattungsfähigkeit digitaler Pflegeanwendungen (DiPAs). In Kraft treten soll das Gesetz noch Mitte dieses Jahres.

Über Essity

Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen. Wir vertreiben unsere Produkte und Lösungen in rund 150 Ländern unter vielen starken Marken, darunter die Weltmarktführer TENA und Tork. Essity beschäftigt rund 46.000 Mitarbeiter weltweit. In Deutschland hat Essity rund 4.600 Beschäftigte.

Essity Germany GmbH
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim

www.essity.de

